



FARBEN AUS: Kohle, Kreide, Erde, Sand



MÄRCHENHAFTE KUNST TRIFFT WALDKINDER

Ein Landart-Kindergartenprojekt
zur neuen Ausstellung im MACHmit! Museum

Das Projekt „Märchenhafte Kunst trifft Waldkinder“ wurde von der Jugend- und Familienstiftung Berlin mit 5.452 € gefördert und fand statt als Kooperation der MACHmit! Museum für Kinder gGmbH mit der Kita „Stadt & Waldkinder e.V.“ im Zeitraum März bis September 2013.

Ziel der Kooperation war, im Vorfeld der Ausstellung zu Märchen - die Ende 2013 bis Ende 2014 im MACHmit! Museum gezeigt wird - mit den Waldkindern ihr tägliches Umfeld, den Wald zu erforschen, bezogen auf die Märchenwelt und auf die Kunstrichtung Landart. Die entstandenen Objekte sollten erst im MACHmit! Museum allen Beteiligten präsentiert und dann in die Ausstellung MÄRCHEN integriert ausgestellt werden. Ziel für die Kita-Kinder war, mit den Methoden der Landart im Wald kreativ mit vorgefundenen Materialien umzugehen – gegebenenfalls unter Einbezug von einigem hinzugefügtem Material, wie beispielsweise Farben oder Pappe.

Den ErzieherInnen hingegen sollte die Kunstrichtung Landart als Ausgangspunkt und Grundlage ihrer täglichen Arbeit nahe gebracht werden – dabei verschob sich der Fokus ihrer Blickrichtung von „Sachen sammeln und was damit machen“ zu „Sachen sammeln und kreativ-künstlerisch damit umgehen“, kurzum: Der Bezug und der Stellenwert des eigenen Tuns würden in einen neuen Kontext gestellt.



1. ABLAUF

Die Durchführung des Projektes gliederte sich

- in diverse Vorgespräche der Kooperationspartner zur Abstimmung des Ablaufs im Alltag - insbesondere auch der KünstlerInnen und der zuständigen ErzieherInnen
- in eine Einführung aller ErzieherInnen der Einrichtung in die Museumsarbeit mit Kita-Kindern und
- in einen Projekttag zur Einführung in die Kunstrichtung Landart mit praktischen Übungen, ebenfalls für alle ErzieherInnen: Hierfür konnten wir Peter Winkels gewinnen, der im Haus der Kulturen der Welt viele Kunstprojekte durchführte.





2. SACHBERICHT

Erster Projekttag

25. April 2013

Gruppe A: Micha Zander erarbeitete Gegensätzlichkeiten in Märchen: gut-böse, groß-klein, arm-reich, alt-jung, Tag-Nacht, hell-dunkel. Er demonstrierte anhand eines Mobiles aus Waldfundstücken, wie sich Gegensätze die Waage halten können. Die Kinder suchten daraufhin Moos, Äste, Zweige, Hülsen von Bucheckern, Gras, Blätter für ihr eigenes Mobile. Mit den beiden Fingerfarben weiß und schwarz bemalten sie ihre Mobiles und dekorierten sie anschließend beispielsweise mit Blättern. Das Mobile fand einen Aufhängeplatz an einem alten, umgekippten Baum. Im Abschlussgespräch thematisierte die Gruppe den Gegensatz gut/hell und böse/dunkel in Bezug auf Märchen - für die Kinder wurde der Erfahrungssatz „Am Ende überwiegt/ siegt das Gute!“ am Mobile begreifbar. Zwischendurch nutzten Kinder den Wald als Pausenangebot oder sie machten eigene Experimente und Sinneserfahrungen mit den Fingerfarben. Das Mobile verblieb bis zur nächsten Woche im Wald am Baum hängend.

Gruppe B: Fine Fröhlich ging mit den Kindern an eine Stelle, die die Kinder „Finstertal“ nennen. Es ist ein Stück schwer zu durchdringender Nadelwald, mit ausgeprägtem Moosboden, eine zauberhafte Märchenkulisse. Hier erzählte sie das Märchen von den Bremer Stadtmusikanten. Gemeinsam sangen die Kinder das Stadtmusikantenlied und erinnerten sich, welche Personen/Tiere im Märchen vorkamen. Dann überlegten die Kinder, welches Tier welches Instrument gespielt haben könnte. Die Kinder malten, was ihnen bei den Bremer Stadtmusikanten das Wichtigste war. Anschließend sammelten sie Zapfen für die Pauke des Hundes.



Zweiter Projekttag

2. Mai 2013

Gruppe A: Das Mobile war weitestgehend erhalten. Während durch den Regen die dunkle Fingerfarbe fast vollständig ausgewaschen war, strahlten die mit weißer Fingerfarbe bemalten Teile in der Sonne.

Daraus ergab sich das Angebot, selbst Naturfarben herzustellen und damit Hexenmasken zu bemalen. Die Hexe aus dem Märchen „Hänsel und Gretel“ bildete den Hintergrund und so sangen alle Kindern das ihnen vertraute Lied zum Märchen. Dann erarbeitete sich die Gruppe das Thema Farben. Dabei wurden folgende Fragen aufgeworfen und gemeinsam beantwortet:

- Was ist deine Lieblingsfarbe?
- Was ist die hellste/dunkelste Farbe?
- Welche Farben kommen in der Natur vor?
- Woraus sind Farben gemacht?

Verblüffend war für die Kinder, aus Kohle und Kreide mit Hilfe eines Mörsers Farbpigmente zu gewinnen, die mit Tapetenkleister vermischt eine vermalbare Farbe ergeben. Zusätzlich erhielten sie rote Farbpigmente. Auf vorbereitetem Karton malten die Kinder eigene Hexenmasken und verwendeten sie in Rollenspielen.

Gruppe B: Die zweite Gruppe suchte sich einen neuen Platz zum Märchenhören. Vereinbart war, dass jedes neue Märchen Bezüge zu den „Bremer Stadtmusikanten“ haben würde. So erfuhren die Kinder im Wald immer mehr von einem großen, gesamten Zusammenhang „Märchen im Wald“. „Arno und die Räuber“ war der Titel des neu erzählten Märchens. Danach begannen die Kinder eine große Pauke zu bauen: Sie war beim letzten Treffen als Instrument des Hundes festgelegt worden.



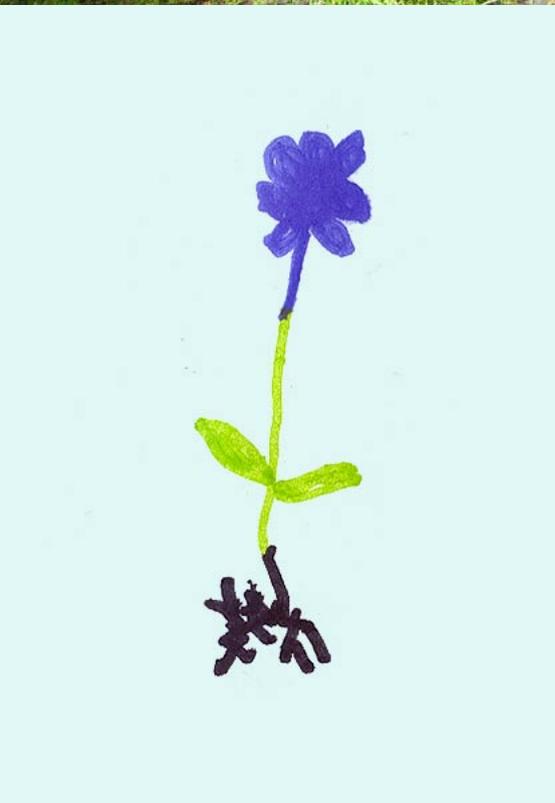


Dritter Projekttag

16. Mai 2013

Gruppe A: Am Rande eines Waldsees vertieften sich die Kinder in „Rotkäppchen“, wo Rotkäppchen für seine Großmutter einen Strauß bunter Blumen gepflückt haben könnte. Diese Blumen stellten die Kinder nun selbst her: Als Materialien dienten weiße Kaffeefilter und etwas farbiges Krepppapier, die zurechtgeschnitten, mit wasserlöslichen Filzstiften bemalt, gefaltet und dann von den Kindern an einer Ecke für ca. 3 Sekunden in Wasser eingetunkt wurden. Es entstanden zarte Farbverläufe im Filterpapier. Während die Papiere in der Sonne trockneten, suchten die Kinder im Wald kleine Ästen für Stiele. Die Papiere legten sie dann in mehreren Lagen übereinander, klebten sie fest und befestigten sie mit einem Stück Schnur am Ast. Mit etwas Parfum besprengt entstand ein duftender Blumenstrauß, den die Kinder stolz und begeistert nach Berlin mitnahmen.

Gruppe B: In Zusammenhang mit dem Bau der Pauke als Instrument des Hundes von den Bremer Stadtmusikanten, wählte sie als neues Märchen „Die drei schwarzen Hunde“. Nach der Erzählung setzte die Gruppe die Arbeit an der Pauke fort: Das Trommelfell bestand vorrangig aus Blättern, die Trommelwand aus Fichtenzapfen. So war die Trommel des Hundes ein wirkliches Instrument des Waldes.



SOPHIE



Vierter Projekttag

23. Mai 2013

Gruppe A: Am Waldsee und bei kühlen Temperaturen setzten die Kinder die Gestaltung der Wunderblumen fort und es entstand am Rande des Sees eine duftende Blumenwiese als Landart-Installation. Zum Ende der Projektzeit pflückten die Kinder die Blumen und nahmen sie mit zurück nach Berlin.

Gruppe B: Fine Fröhlich erzählte „Tischlein deck dich!“ und die Gruppe widmete sich der Figur des Esels. Das Stadtmusikantenlied wird noch einmal gesungen. Danach überlegte die Gruppe, was die Räuber bei ihrer überstürzten Flucht vor den Tieren wohl alles vergessen oder auf ihrer Flucht verloren haben könnten: Einen Schuh, eine (Wasser)pistole, Spielkarten und einen Gummihammer. Davon inspiriert bauten die Kinder ein Mobile aus Fundstücken und dem, was sie in ihren Taschen fanden.



Fünfter Projekttag

30. Mai 2013

Gruppe A: An diesem Tag boten viele verschiedene Werkzeuge – wie eine Säge, eine große Zange und die Taschenmesser der Kinder – die Möglichkeit Hexenbesen zu verfertigen. Die fehlten noch für die Ausstattung der Hexen. Gemeinsam suchten die Kinder sich das Material im Wald: großer Stock, kleine Zweige und Blätter. Kordel, Bast und Kleber hatten wir mitgebracht. Manche Kinder schnitzten den Besenstiel mit dem Taschenmesser, andere verzierten den Besen mit Blättern und wehenden Bändern aus Bast. Beim wilden Ausritt im Wald ging einer Hexe der Besen zu Bruch und musste repariert werden.

Gruppe B: Erstmal zählten die Kinder alle Märchen, die sie schon gehört hatten auf. Dann folgte das Märchen des Tages: „Der beherzte Esel“. Und da oftmals in Märchen, in denen von einem Esel die Rede ist, auch ein Müller vorkommt, begannen die Kinder mit dem Bau von Windmühlenflügeln. Sie suchten geeignete Stöcker und gemeinsam sägten wir manche kürzer.





Sechster Projekttag

5. Juni 2013

Gruppe A: Die Kinder wollten erneut Hexenmasken bauen. So trugen wir das Märchen von „Hänsel und Gretel“ noch einmal zusammen und sangen das Lied begeistert. Zusätzlich zu Kohle, Kreide und Sand stand grünes Farbpigment zur Verfügung, so dass eine weitere Farbe als ergänzender Komplementärkontrast ins Spiel kam. Diesmal fertigten einige Kinder die Maske der Großmutterhexe, gut erkennbar an den Ohringen aus Tannenzapfen! Wie an jedem Projekttag gestalteten die Kinder eine Tagebuchseite: diesmal farbintensiv mit den benutzten Naturfarben. Zusätzlich bemalten sie die umliegenden Bäume mit den Farbbrechen und es entstand ein eingefärbter Wald als Landart-Installation.

Gruppe B: Das neue Märchen war „Der gestiefelte Kater“. Da auch darin eine Mühle eine wichtige Rolle spielte, setzten die Kinder die Arbeit an den Windmühlenflügeln fort. Die gesammelten Stöcke wurden mit Draht und Strick in mühsamer feinmotorischer Arbeit von den Kindern verbunden.





Siebter Projekttag

6. Juni 2013

Gruppe A: Die Gruppe sammelte Holz für ein Feuer.

Gruppe B: Die Kinder dieser Gruppe schmückten das Windmühlenkreuz mit Blättern.

Gruppe A und B: Da es der letzte Tag im Wald war, bildeten wir eine Gesamtgruppe, der Fine Fröhlich das Märchen „Vom unfolgsamen Hahn“ erzählte.

Anschließend fingen die Kinder Micha Zander und Fine Fröhlich, die sich mit den selbst verfertigten Hexenmasken und alter Kleidung verkleidet hatten, ein und setzten sie auf den Scheiterhaufen aus gesammelten Stöcken. Gemeinsam sangen und tanzten die Kinder das Lied von Hänsel und Gretel und riefen sich das Märchen noch einmal in Erinnerung. Dann bemalten die Kinder mit den selbsthergestellten Naturfarben die beiden Künstler feuerrot. „Die Hexe ist besiegt“ war die Erkenntnis aus der Aktion und lieferte noch auf dem Rückweg im Bus angeregten Gesprächsstoff.





Präsentation

7. Juni 2013

Ende Juli präsentierten die Kinder, die KünstlerInnen und die ErzieherInnen die Ergebnisse in feierlichem Rahmen im MACHmit! Museum, begrüßt von der pädagogischen Leiterin des Museums. Sie hatte das Projekt koordiniert. Auf dem Podium waren die Landart-Exponate präsentiert und auf der großen Leinwand liefen per Beamer-Projektion Fotos, die große, im Wald verbliebene Objekte oder auch schon „vergangene“ Objekte abbildeten. Gemeinsam mit den Kindern stellte Micha Zander die Objekte vor und erklärten den Kontext zum jeweiligen Märchen. Für alle Anwesenden erzählte Fine Fröhlich das Lieblingsmärchen der Kinder und alle sangen noch einmal das Lied von „Hänsel und Gretel“. Später konnte in den Tagebüchern geblättert werden. Die Kinder erlebten einen herzlichen und anerkennenden Abschluss ihres Projektes, der von viel Applaus begleitet wurde. Dem aktuellen Anlass entsprechend wurde das Museum mit der Präsentation zum öffentlichen Treffpunkt, zum kulturellen und sozialen Raum für Kinder im Kindergartenalter, ihrer Eltern, aller beteiligten MitarbeiterInnen und zufälliger Besucher. Die Anerkennung der Ergebnisse erfuhr in der Präsentation am anderen Ort MACHmit! Museum eine Wertschätzung, die über den Alltag der Kita hinauswies und für alle Anwesenden in den angeregten Gesprächen der Erwachsenen und den aufgeregten Kommentaren der Kinder spürbar war.



Entstandene Objekte: *verschiedene Mobiles, die Wunderblumen, die Windmühle, zahlreiche Hexenbesen, die Pauke mit 2 Klöppeln, rote und grüne Hexenmasken, der Scheiterhaufen und die feuerrote Kleidung sowie zwei Projektstagebücher und viele Fotos*



3. ERGEBNIS

Die Verknüpfung des Ausstellungsthemas „Märchen“ mit der Situation „realer Wald“ zur Durchführung eines frühkindlichen Bildungs- und Kunstprojekts war eine wunderbare und für Museum und Kindergarten gleichermaßen attraktive Gelegenheit intensiv zusammenzuarbeiten.

Es bewies sich, dass auch die Kinder dieser Altersgruppe einmal fähig sind, für das Museum attraktive Mitgestalter bei Ausstellungen zu sein und zum anderen durchaus in der Lage sind, den besonderen Ort Museum als Wirkstätte zu schätzen. Eine Annäherung an eine ausstellungsrelevante Thematik und die Erfüllung einer Aufgabe auf Augenhöhe sind also durchaus möglich. Gleichzeitig schätzten die Kinder auch in diesem Alter einen Wechsel bzw. eine Erweiterung bei ihren Bezugspersonen und –orten. Hierbei galt es für die KünstlerInnen sich ständig über den Balanceakt „freies Wirken – geführtes Werken“ bewusst zu sein und zu entscheiden, wann es Zeit war zu agieren bzw. nicht zu agieren. Die bei jedem Projekttag sich neu konstituierende Gruppe erhöhte diese Herausforderung noch, ganz zu schweigen von der Bedingung nach Transportfähigkeit der Objekte!

Die Idee, mit dem Projekt eine Fortbildung für die ErzieherInnen in der Kunst- richtung Landart zu verbinden, erwies sich als richtig und fruchtbar: Die ErzieherInnen wurden in ihrer täglichen Aufgabenerfüllung bestärkt und erhielten für die Aufgaben „Blätterdruck und Blumenpressen, Kastanienmännchen oder Mandalas aus Tannenzapfen“ einen neuen Fokus der Betrachtungsweise, nämlich den Blickwinkel aus der Kunst- richtung Landart. Durch die theoretische Grundlage und die darauf aufbauende beobachtende Beteiligung bei der Durchführung des Projektes, erhielten die ErzieherInnen eine fundierte Fortbildung. Mit verhältnismäßig geringem Aufwand konnte ein tragfähiges Ergebnis erreicht werden. Die

5. TAG im Wald

• Hexenbesen bauen

Vor einigen Wochen haben wir zu dem Märchen „Hansel und Gretel“ Masken gestaltet. Hexenmasken. Da eine richtige Hexe natürlich einen richtigen Hexenbesen benötigt, haben wir heute zusammen Besen gebaut. Ein langer Stoch dient als Stiel. Viele kleine Zweige werden an der Ende des Stiels mit Bast und Erde befestigt. Der Besenstiel wird durch Schnitzereien und Bänder, und durch aufgehängte Blätter verziert.

Bast & Blätter dienen als Verzierung

A U-Tu



SKIZZEN VON Hexenbesen



← TROMMEL VOM HUND

WIR VERGEBEN, WELCHE INSTRUMENTE DIE TIERE GESPIELT HABEN KÖNNTEN. UND WOHIN HATTEN SIE IM WALD EIN INSTRUMENT? VIELLEICHT SELBST-GEBAUT? WIR SÄMMELN ZAPFEN ALS BAU-MATERIAL



GEHE KATZE, TROMMEL HUND ↓



Wertschätzung, die auch die Arbeit der ErzieherInnen und damit sie als Personen, die diese Arbeit leisten, durch die Präsentation im anderen, öffentlichen Rahmen erhielt, ist durchaus nicht zu vernachlässigen.

Das Tagebuch als Dokumentationplattform für alle am Projekt Beteiligten wurde zu einer Gemeinschaftsarbeit, die über ein „Festhalten von Ereignissen“ hinausging und für viele pädagogische Aspekte eine intrinsische Methode darstellte.

5. AUSBLICK

Mit Spannung sehen wir der Präsentation der entstandenen Landart-Objekte in der Ausstellung MÄRCHEN entgegen, denn dann – in einem für Kita-Kinder relativ langen Zeitabstand von 7 Monaten – wird sich zeigen, inwieweit den Kindern ihre Arbeit noch präsent ist und wie ihre Meinung zur Integration ihrer Objekte in eine Ausstellung ist!

